

Matalla, Eric

**Beruflich – ethische Prinzipien  
als Grundlage für die Soziale Arbeit**

eingereicht als  
BACHELORARBEIT

an der  
HOCHSCHULE MITTWEIDA

---

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Mittweida, 2017

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Gudrun Ehlert

Zweitprüfer: Prof. Dr. phil. Stephan Beetz

## *Abstract*

*Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war es, den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs um die Frage zu klären: „Können berufsethische Prinzipien die Grundlage der Sozialen Arbeit sein?“. Da dieses Thema noch keine verpflichtende Praxis aufweist, verglich ich verschiedene Aussagen zu den berufsethischen Prinzipien anhand einer Literatur- und Diskursanalyse. Durch die Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen der Ethik und der Professions- und Rahmenbedingungen erhält man ein allgemeines Verständnis über das Thema. Es werden verschiedene berufsethischer Ansätze beschrieben sowie ihr Verhältnis zur Profession und Praxis der Sozialen Arbeit. Daraus lassen sich die Grenzen und Möglichkeiten der berufsethischen Prinzipien als Grundlage der Sozialen Arbeit ableiten. Die Bachelorarbeit ist sowohl für Studierende in der Sozialen Arbeit als auch für Lehrende im Bereich von Ethik und Ethik Sozialer Arbeit interessant.*

# Inhaltsverzeichnis

## I. Abbildungsverzeichnis

<b>1. Bedeutung berufsethischer Prinzipien für die Soziale Arbeit .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Theoretische Grundlagen zum Verständnis der Ethik Sozialer Arbeit .....</b>	<b>2</b>
2.1. Einteilung und Dimensionen.....	3
2.2. Strukturmerkmale und Verortung .....	5
2.3. Wirkungsweise und Wirkungsbereiche .....	9
<b>3. Professions- und Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.....</b>	<b>10</b>
3.1. Ursprung und Bereiche der Professionsethik.....	12
3.2. Berufsfeldstruktur .....	13
3.3. Dienstleistungsarbeit und Menschenrechtsprofession .....	14
3.4. Ethische Reflexion Sozialer Praxis.....	15
<b>4. Verhältnis und Systematik von Berufsethik in Sozialer Arbeit.....</b>	<b>16</b>
4.1. Funktionen von Berufsethik .....	18
4.2. Formen und Ziele von Berufsethik .....	20
<b>5. Berufsethische Ansätze und Konzepte sozialetischen Handelns.....</b>	<b>22</b>
5.1. Berufsethischer Ansatz der NASW .....	22
5.2. Berufsethischer Ansatz der IFSW/ IASSW.....	23
5.3. Berufsethischer Ansatz der DBSH .....	23
5.4. Berufsethischer Ansatz der BASW.....	24
5.5. Sokratischer Eid für Pädagogen.....	25
<b>6. Grenzen und Möglichkeiten berufsethischer Ansätze .....</b>	<b>27</b>
6.1. Konflikte in der Sozialen Praxis .....	27
6.2. Konsequenzen für die Soziale Praxis.....	28
6.3. Risiken berufsethischer Ansätze .....	29
6.4. Chancen berufsethischer Ansätze .....	30
<b>7. Relevanz berufsethischer Prinzipien für die Soziale Arbeit.....</b>	<b>31</b>

## II. Quellen- und Literaturverzeichnis

## III. Ehrenwörtliche Erklärung

# I. Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1</b> Einteilung der Ethik nach Perko/ Pieper .....	4
<b>Abbildung 2</b> Strukturmerkmale von Ethik in Sozialer Arbeit nach DBSH.....	6
<b>Abbildung 3</b> Verhältnis von Ethos/ Moral zu Ethik.....	7
<b>Abbildung 4</b> Verortung von Ethik in Sozialer Arbeit nach DBSH.....	7
<b>Abbildung 5</b> Wirkungsbereiche von Sozialer Arbeit .....	10
<b>Abbildung 6</b> Bereiche der Professionsethik Sozialer Arbeit.....	13
<b>Abbildung 7</b> Berufsfeldstruktur Sozialer Arbeit .....	14
<b>Abbildung 8</b> Gesamtverständnis sozialarbeiterischer Berufsethik .....	18
<b>Abbildung 9</b> Oberste Prinzipien von Berufsethik .....	22

# **1. Bedeutung berufsethischer Prinzipien für die Soziale Arbeit**

Eine aktuelle Frage in unserer heutigen modernen Leistungsgesellschaft ist: Wie wollen wir leben? Diese Frage kann man auf unterschiedliche Art und Weise beantworten und dabei auf verschiedene Lebenskonzepte der Menschen treffen. Die Vorstellungen und Bedürfnisse der Menschen, ihr Leben selbstbestimmend, ohne Kompromisse, wohlhabend und glücklich zu leben, zwingt sie zu wichtigen Entscheidungen und bringt genügend Probleme und Konflikte hervor. Diese Konflikte zu lösen ist die Aufgabe der Sozialarbeiter in der Sozialen Arbeit. Sie geben dem betroffenen Menschen Hilfestellungen, um ihr Leben individuell zufriedenstellend zu bestreiten. Da jeder Mensch unterschiedliche soziale, berufliche und finanzielle Voraussetzungen und Bedürfnisse hat, sollte die Soziale Arbeit auch flexibel ausgerichtet sein. Dabei muss man sich fragen: „Wie gehen wir mit alltäglichen Entscheidungen und Konflikten um?; Wie berücksichtigen wir unterschiedliche Interessen und gehen mit fremden und eigenen Ängsten um. In meinem Studium als Bachelor für Soziale Arbeit wurde mein Interesse für dieses Thema durch interessante Vorlesungen und Seminare im Modul Ethik geweckt. Bei der Bearbeitung meines Vortrages zum Thema „Gerechtigkeit in der Sozialen Arbeit“ sammelte ich erste Erfahrungen. In den darauffolgenden Vorlesungen erfuhr ich mehr über die aktuelle wissenschaftliche Diskussion zum Thema Berufsethik in der Sozialen Arbeit. Viele nationale und auch internationale Wissenschaftler befassen sich seit Jahren mit dieser Problematik. Der Anspruch an die Soziale Arbeit, die Menschen bei der Lösung ihrer Probleme und Konflikte zu unterstützen, wächst jedoch ständig. Bei mir traten verschiedene Fragen auf, welche ich gern genauer betrachten und vertiefen wollte. So fragte ich mich, ob man eine Berufsethik als Orientierung in der Sozialen Arbeit braucht, ähnlich wie beim Hippokratischen Eid der Ärzte. Kann die Ethik als Grundlage der Sozialen Arbeit Antworten auf die Probleme der Menschen geben? Welche Grundregeln und Werte hat die Soziale Arbeit als ausführender Dienstleister und Durchsetzer von Rechten oder ist sie nur ein institutionelles, ausführendes Organ? In meiner Bachelorarbeit möchte ich herausfinden, ob berufsethische Prinzipien als Grundlage der Sozialen Arbeit gelten können oder eben nicht. Treten in der Praxis Dilemma auf und welche berufsetischen Ansätze gibt es? Da dieses Thema in der Praxis sehr unterschiedlich betrachtet wird, wählte ich eine Literatur- und Diskursanalyse als Methode, um meine Fragen zu beantworten. Die Recherche

gestaltete sich sehr vielfältig. Zu Beginn meiner Bachelorarbeit erkläre ich verschiedene theoretische Grundlagen der Ethik in der Sozialen Arbeit. Wie kann man Ethik einteilen und welche Dimensionen gibt es? Welche Struktur hat die Ethik und wie ist sie verortet? Anschließend erörtere ich, wie die Ethik auf die Soziale Arbeit wirkt. Danach setzte ich mich mit den Professions- und Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit auseinander. Dabei werde ich auf den Ursprung und die Bereiche der Berufsethik eingehen. Fortführend nehme ich einen Blick auf die aktuelle Praxis als Dienstleister, der Menschenrechtsprofession und deren Berufsfeldstruktur. Ich erläutere, ob eine ethische Reflexion in der Praxis stattfindet? Im 4. Kapitel erkläre ich die Systematik und das Verhältnis der Sozialen Arbeit. Dabei gehe ich auf folgende Funktion, Formen und Ziele der Berufsethik ein. Im nachfolgenden Abschnitt beschreibe ich die bestehenden berufsethischen Ansätze und Konzepte der Sozialen Arbeit. Im 6. Abschnitt setze ich mich mit den Grenzen und Möglichkeiten der berufsethischen Ansätze auseinander. Welche Konflikte und Konsequenzen haben berufsethische Ansätze in der Praxis? Was für Risiken und Chancen bieten diese? Zum Schluss gehe ich auf die Relevanz berufsethischer Prinzipien für die Soziale Arbeit ein. Dabei resümiere ich meine theoretisch-literarische Auseinandersetzung mit dem Thema: „Können berufsethische Prinzipien die Grundlage der Sozialen Arbeit sein?“.

## **2. Theoretische Grundlagen zum Verständnis der Ethik Sozialer Arbeit**

Ethik als Grundlage zu nutzen, um sozialetische Fragen zu lösen, hat eine lange historische Tradition und geht bis auf die griechische Antike zurück. Der Begriff Ethik stammt von dem altgriechischen Eigenschaftswort *ethikos* (ethisch) ab und erschien auch in Kombination *ethike epistheme* (ethisches Wissen). Das Hauptwort dazu ist *Ethos*. Es besitzt unterschiedliche Bedeutungen: Wohnsitz, Gewohnheit, Sitte, Brauch, Charakter, Tugend, Gesinnung, Denkweise. Die verschiedenen Übersetzungen von *Ethos* kann man zu einem zusammenfassenden Oberbegriff beschreiben, das heißt wertneutral als Gewohnheit oder positiv wertend als Tugend. Es bleibt aber die Frage, ob der Begriff sich auf eine soziale Gemeinschaft (Sitte) oder auf ein Individuum (Denkweise) bezieht (Noerr 2012, S. 34). Ihre Mehrdeutigkeit entspricht einfach der vielen unterschiedlichen Lebensformen von Individuen und Gemeinschaften und ihrer

individuell entwickelnden Bewertung. Diesen Einfluss der Bedeutung spiegelt sich auch in verschiedenen Bereichen der Ethik wieder. Es wird sich mit sozialen oder individuellen Bewertungen befasst und aus wissenschaftlicher Distanz beschrieben oder erklärt (ebd., S. 35). Einerseits als „... ein bestimmtes überliefertes Verhalten, Empfinden und Denken des Menschen, das mit seiner jeweiligen Lebensweise zu tun hat.“ (ebd., S. 36). Andererseits beschreibt man Ethik als „... das Nachdenken, die Reflexion, die Wissenschaft oder die Philosophie des Ethos bzw. der Moral. Ihr Ziel ist die rationale Abwägung und Bewertung des Moralischen. Sie forscht nach allgemeinen, grundlegenden Prinzipien, aus denen sich besondere moralische Urteile begründen lassen, und untersucht die Anwendung dieser Prinzipien auf mögliche komplexe Fälle.“ (ebd.).

## **2.1. Einteilung und Dimensionen**

Den Begriff Ethik teilt man in verschiedene Bereiche ein. Besonders übersichtlich zeigt sich hier die Einteilung (*Abbildung 1*) von Perko modifiziert nach Pieper (Großmaß/Perko 2011, S. 22ff.). Er unterscheidet die philosophische Ethik in zwei Bereiche, einerseits in die „reine Grundlagengenetik“ und andererseits in die „praktisch bzw. angewandte Ethik“. Die zwei Bereiche beschäftigen sich mit unterschiedlichen Fragen und Aufgaben der Ethik. Man muss diese Einteilung aber immer im Bezug aktueller gesellschaftlicher Werte, Normen und Vorstellungen betrachten. In allen sozialen Berufen kann man Bereiche und Dimensionen von dieser Ethikeinteilung wiederfinden. Sie zeigen auf, wie weit soziale Berufe mit der Ethik verwoben sind und sich mit ihr Grundfragen sowie spezielle sozial-ethische Fragen entwickelt haben (ebd.).

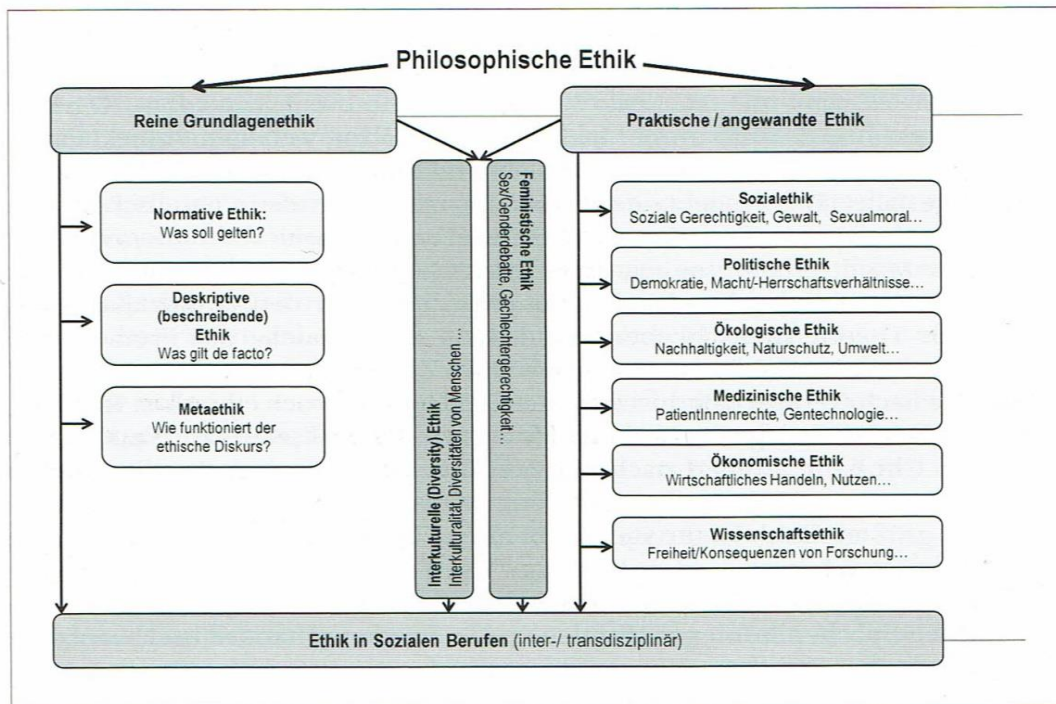


Abbildung 1 Einteilung der Ethik nach Perko/ Pieper

Die Ethik fragt in der philosophischen Tradition immer nach, was das ethisch „Gute“ ist. Es ist ein Oberbegriff von Prinzipien und Werten wie „Selbstbestimmung“, „Wohlergehen“, „Fürsorge“, „Gerechtigkeit“, „Verantwortung und „Respekt“ (Noerr 2012, S. 40). Dabei sind zwei Grundfragen auch Grunddimensionen genannt, in der Ethik von großer Bedeutung für die sozialen Berufe ist. Diese sind die „Idee vom richtigen Handeln“ und die „Idee vom guten Leben“. Bei der „Idee vom richtigen Handeln“ wird davon ausgegangen, dass ein Mensch immer „richtig“ handelt, um Ziele oder Erfolge zu erreichen. Diese abendländische Denkweise geht davon aus, dass sich niemand ein Ziel setzt, um es nicht zu erreichen bzw. ein Ziel erreichen will, was einem schadet. (Schumacher 2013, S. 48f.). „Ziele stehen für erwarteten Erfolg. Erfolg wiederum sichert und stabilisiert eine wünschenswerte Situation und fördert eine wünschenswerte Entwicklung.“ (ebd.). Dagegen ist die „Idee vom guten Leben“ die Vorstellung im Leben, einen Zustand von Zufriedenheit und Glück zu erreichen. (ebd., S. 49). Auf einen Weg nach dem „guten Leben“, indem man „richtig handelt“, steht man immer vor Entscheidungen im Leben. Man schaut, ob seine Entscheidungen individuell moralisch vertretbar oder gemeinschaftlich sittlich konform sind. Somit sind Moral und Sittlichkeit immer in Verbindung mit diesen Dimensionen zu sehen. Im Deutschen



Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) werden die Dimensionen zusammenfassend so formuliert: „Richtiges Handeln wird gesucht, insofern es gutes Handeln ist; und das gute Leben – als Erwartung individuellen Glücks – wird so angestrebt, dass es über strategisch passende Schritte erreicht werden kann.“ (DBSH 2014, S. 10). Grunzelin Schmidt Noerr unterscheidet diese Grundfragen noch nach dem „personell Zuträglichen und Zweckmäßigen“ und dem „sozial Verpflichtenden und Notwendigen“. Dies bedeutet, dass man durch die Aufteilung von individuellen und sozialen Aspekten in wertende und wertneutrale Perspektiven auf die Dimensionen schauen kann. Dadurch findet man die Werte und Normen dieser Aspekte heraus. Wer sich mit seinen Handlungen an die Werte und Normen hält, wird ethisch als gut bezeichnet (Noerr 2012, S. 43). „Das ethisch Gute bezieht sich auf den Willen, der moralischen Gemeinschaft sich wechselseitig als Person Anerkennender anzugehören.“ (ebd.)

## **2.2. Strukturmerkmale und Verortung**

Die Ethik der Sozialen Arbeit kann man in verschiedene Bereiche unterteilen. Die DBSH strukturiert sie zum einen als ein sozialetisches Konzept und zum anderen als berufliche Ethik. Die folgende (*Abbildung 2*) unterteilt diese noch weiter in spezifische Strukturmerkmale (DBSH 2014, S. 12):

### **1) Allgemeine Ethik und deren Ethikdiskurs**

Hier wird die allgemeine ethische Position von Sozialer Arbeit festgelegt und sozial-ethische Impulse für den Diskurs gesetzt.

### **2) Anlegen einer Berufsethik**

Sie dient zur Bestimmung und Formulierung von Grundlagen und Regeln. Desweiteren wird sie als Orientierung für die soziale Praxis und der beruflich handelnden Personen genutzt.



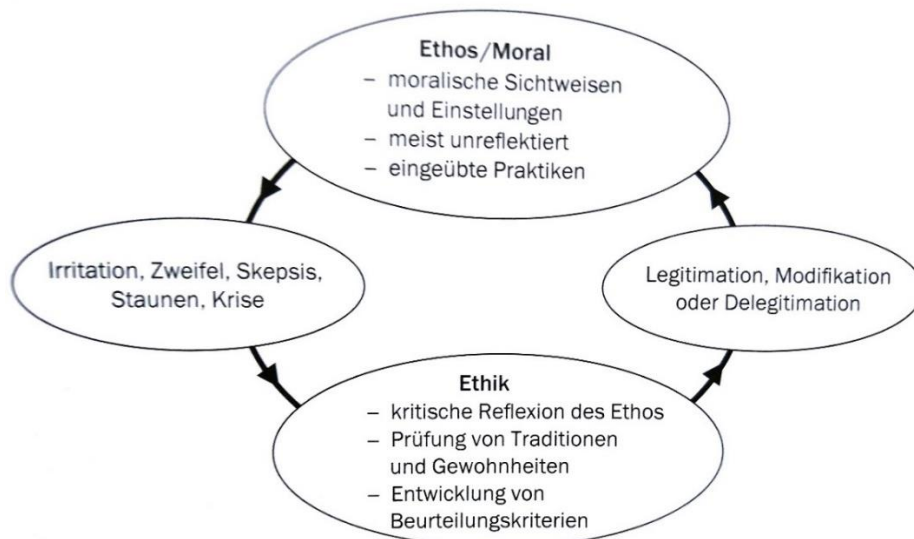


Abbildung 3 Verhältnis von Ethos/ Moral zu Ethik

Das so entwickelte ethische Orientierungswissen zum Selbstverständnis der Sozialen Arbeit verhält sich laut Maaser anders. Die Soziale Arbeit muss durch ihre vielfältigen Handlungsfelder und Professionvorstellungen, ethische Grundprobleme zuerst identifizieren. Danach kann diese mit ausgewählten philosophischen Orientierungswissens analysieren (ebd., S. 14f.). Die folgende (Abbildung 4) der DBSH zeigt die Verortung der heutigen Ethik in der Sozialen Arbeit (DBSH 2014, S. 13).

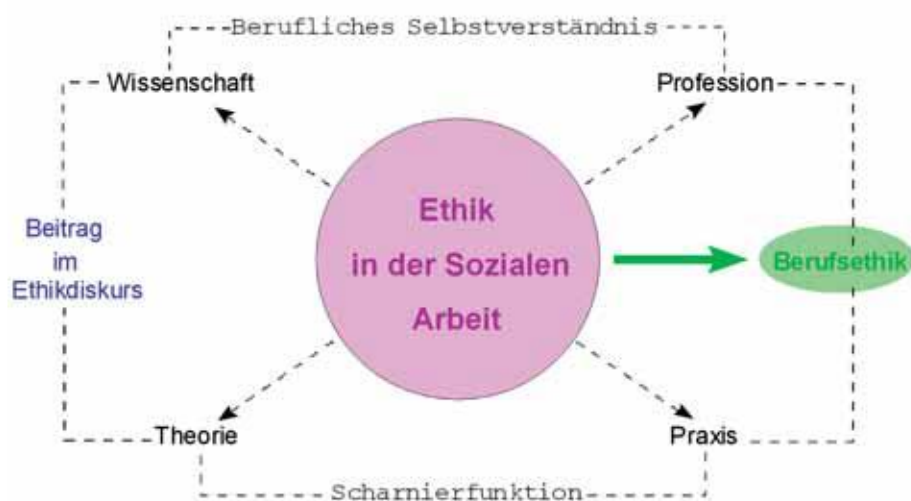


Abbildung 4 Verortung von Ethik in Sozialer Arbeit nach DBSH

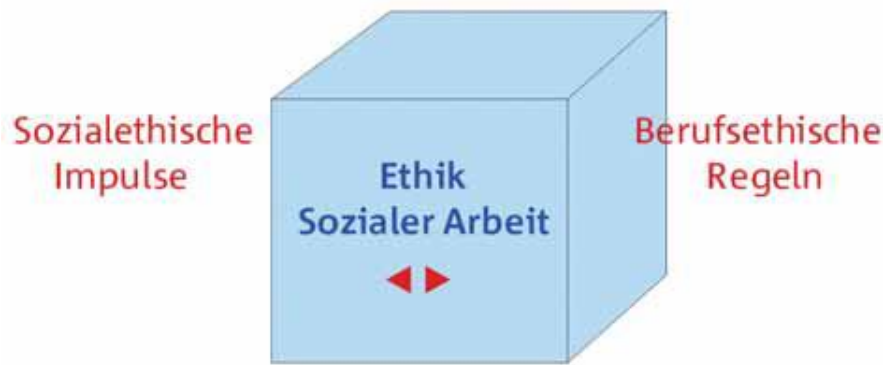
In der Mitte der Abbildung sieht man die Verortung der Ethik in der Sozialen Arbeit. „Von dort aus ist sie auf Wissenschaft und Profession, auf Theorie und Praxis bezogen. Diese vier Bereiche bilden auf der Grundlage ethischen Wissens jeweils zentrale Themen der Profession ab. So schärft die Berufsethik das berufliche Selbstverständnis; sie bringt sich als sozialetischen Beitrag in den Ethikdiskurs ein; sie hat Scharnierfunktion für den Übergang von der Theorie zur Praxis; und sie begründet und formt die Berufsethik.“ (ebd.). Laut dem DBSH gehört eine Berufsethik zum Selbstverständnis der Sozialen Arbeit als Profession dazu. Die Werte der Berufsethik sollen in der sozialen Praxis Orientierung geben und sind begründet aus der Profession. Dadurch ist die Aufgabe der Wissenschaft, ethische Richtlinien und Werterahmen im Ethikdiskurs zu erstellen und eine Theorie zu bilden. Nach dem DBSH geschieht dies in einer Systematik und bezieht sich auf:

- „(1) die ideengeschichtliche Wertetradition,
- (2) die aktuellen gesellschaftlichen Diskurse und
- (3) nicht zuletzt die im beruflichen Wissen aufscheinenden Bedarfe mit ein. Der auf diese Weise grundgelegte wissenschaftliche Ansatz berücksichtigt
- (4) weiterhin den für die Wissensentfaltung zentralen Konnex von Fachlichkeit und gelingender Praxis und
- (5) die Tragweite einer dem Denken und Handeln Sozialer Arbeit zugrundeliegenden normativen Grundausrichtung.“ (DBSH 2014, S. 12 f.)

Diese fünf grundlegenden Bezüge bilden in der Sozialen Arbeit den Werterahmen. Er soll in der Theorie und Praxis zum Austausch von Wissen und Erfahrung anregen. Dadurch gelangt ethisches Wissen in die Praxis hinein. Desweiteren regen Konflikte aus der Praxis die Wissenschaft zur ethischen Theoriebildung an. Durch den professionellen Anspruch und die wissenschaftliche Kompetenz findet die ethische Verortung des Berufes in Theorie und Praxis in Wirklichkeit statt (ebd.).

### 2.3. Wirkungsweise und Wirkungsbereiche

Die Ethik der Sozialen Arbeit ist für die Realisierung eines individuellen, gemeinschaftlichen und sozialen Konsens. Die Eckpunkte „Demokratische Verfasstheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Verwirklichungschancen und Menschenrechte“ sind laut dem DBSH wichtige Wirkungsbereiche für die soziale Konsensfindung (DBSH 2014, S.11). Wie bereits genannt, ist die Aufgabe der Sozialen Arbeit über das Selbstverständnis eigene Wertebezüge zu identifizieren und einen Werterahmen zu entwickeln. Dabei soll sie aber nicht als gesellschaftliches Instrument zur Durchsetzung nationaler oder politischer Interessen und Prozesse dienen. Die Ethik in Sozialer Arbeit stellt die Frage, was Menschen für ein funktionierendes, menschenwürdiges Miteinander benötigen. Daraus leiten sich gezielt Forderungen an Politik und Gesellschaft ab. Dabei gleichen sich die Ziele der allgemeinen Ethik mit den Zielen des guten Lebens und des richtigen Handelns (ebd.). Die Wirkungsweise von Moral und Ethik ist sowohl individuell als auch kulturell eng in der Sozialen Arbeit verbunden. Es resultieren daraus Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen moralischen Einstellungen. Dabei hat sich in unserer Kultur ein überindividuell geltender Bestand an moralischen Werten und Normen eingespielt (Noerr 2012, S. 32). Noerr meint auch dazu: „Die Ethik in der Sozialen Arbeit hat nicht die Aufgabe, diese Werte und Normen bloß anzuwenden und damit vorgegebene Ziele reibungsloser erreichbar zu machen. Ihr Nutzen ist vielmehr indirekt. Sie stellt eine Reflexion des angenommenen Nutzens der Sozialen Arbeit unter den Kriterien der individuellen Förderlichkeit und sozialen Verträglichkeit dar.“ (ebd.). Die Ethik der sozialer Arbeit ist somit Wegweiser und Konzept in einer Person. Sie forscht zu grundlegenden Fragen des sozialen Lebens und gibt sozial- ethische Impulse für den ethischen Diskurs. Nebenbei gibt sie die berufsethischen Regeln für das professionelle Selbstverständnis in der Praxis (DBSH 2014, S. 11). In der folgenden (*Abbildung 5*) möchte ich die Wirkungsbereiche der Sozialen Arbeit und ihrer Ethik aufzeigen (ebd., S.12):



*Abbildung 5 Wirkungsbereiche von Sozialer Arbeit*

Zusammenfassend wirkt die Ethik der Sozialen Arbeit aus einem beruflichen Handeln heraus. Die Profession Soziale Arbeit bedarf grundlegende Voraussetzungen. Sie verortet und strukturiert sich dabei im Feld der allgemeinen philosophischen Ethik. Ihr Ziel ist es, soziales Leben im Sinne individueller und gesellschaftlicher Konsens- und Wertefindung gelingen zu lassen. Der Ethikdiskurs soll sowohl von professionsgeleitenden Erfahrungen aus der Praxis als auch von theoretisch geleiteten Wissen aus der Wissenschaft erweitert werden.

### **3. Professions- und Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit**

In der aktuellen Praxis wird immer wieder von einer vielfältigen, schwierigen Lebenswelt und von enorm gestiegenen Aufgaben in der Arbeitswelt gesprochen. Sowohl physische wie auch psychische Faktoren wirken sich negativ auf die Menschen aus und können bei Überforderung zu Resignation und im schlimmsten Fall zu Depression führen. Menschen suchen meist nach Stabilität im Alltag und Orientierungshilfen in der Arbeitswelt. Soziale Arbeit zeigt den Menschen Strategien auf, um ihre Probleme zu lösen und sich an Verhaltens- und Handlungsanweisungen zu orientieren. Dadurch gibt sie als Profession, Stabilität in der Gesellschaft für ein funktionierendes Miteinander. Jeder Mensch hat unterschiedliche, individuelle Bedürfnisse, wobei die Soziale Arbeit versucht, diese zu berücksichtigen und als Profession nach beruflicher Autonomie strebt. Jeder Sozialarbeiter sollte sich am individuellen Fall lebensweltlich orientieren und dabei praxisnah handeln. Dabei muss er seine eigenen beruflichen Strukturen und Aufgaben im Blick behalten. Thomas

Schuhmacher bezeichnet dieses umfassende Praxisverständnis von der Fallarbeit am Menschen als Markenzeichen sozialer Arbeit. Er beschreibt die Kompetenz mit Menschen zu arbeiten, ihnen zu helfen und ihre verschiedenen Lebenssituationen zu verstehen. Das Grundanliegen der Sozialen Arbeit sieht er in der Praxis mit seinen vielen Handlungsfeldern (Schumacher 2013, S. 135f., S. 141f.). Daraus leitet er drei Perspektiven der Handlungsmotive von sozialer Arbeit ab:

- „1. Soziale Arbeit strebt danach, Menschen so handlungsbereit und handlungsfähig zu machen, dass sie Verhaltensweisen zu ihrem und zu anderer Wohl ausbilden;
2. Soziale Arbeit sucht Auswege aus verfahrenen Lebenssituationen;
3. Soziale Arbeit unterstützt Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens, die für jeden förderlich sind.“ (ebd., S. 135).

In der Praxis ist jeder Fall unterschiedlich und es lassen sich auch keine genormten Allgemeinlösungen finden. Der alltägliche Bedarf aus der Praxis und die Perspektiven der Handlungsmotive der Sozialen Arbeit fordern nach dieser Allgemeinlösung. Dabei bilden der selbstbestimmte Mensch und die gesellschaftliche Erwartung den Rahmen unserer Arbeit. In der Fallarbeit werden Ziele gesetzt und neue Handlungswege realisiert. Dadurch ist der Sozialarbeiter in der Lage, individuell und situativ auf Veränderungen einzugehen (ebd., S.141). Schumacher fasst seine Erkenntnisse so zusammen: „Erst diese Praxis, die Selbstverständnis, Wissen und den Fallbezug umspannt, bildet Soziale Arbeit als Beruf ab. Das Handeln folgt dem Denken. Das Denken liefert Perspektiven, die Handlungslinien vorgeben. Die ethische Entscheidung in der Sozialen Arbeit findet genügend Anhaltspunkte, um eindeutig und als Ausweis eines beruflichen Profils getroffen zu werden. Zuletzt ist es das wissenschaftliche Potential, das Soziale Arbeit die Möglichkeit gewährt, schwierige Handlungs- und Entscheidungssituationen zu analysieren und den ethischen Bezugsrahmen entsprechend zu klären und anzupassen. Der richtige Weg ist, sich als Profession hier nicht beirren zu lassen“ (ebd., S. 142). Die Soziale Arbeit ist als Profession noch nicht sehr weit gewerkschaftlich vertreten und organisiert. Dies benötigt sie aber, um sich in Deutschland wirksam zu entfalten. Berufsverbände und

Gewerkschaften fordern eine einheitliche Leitlinie für die Praxis. Fachkräfte sind täglich mit berufsethischen Fragen konfrontiert und müssen sich darauf zukünftig einstellen. Einige exemplarische Fragen gibt der DBSH dafür:

- „Wie stehen sie zur Selbstbestimmung von Menschen und notwendigen Eingriffen oder Zwangsmaßnahmen?
- Wie üben sie ihre Macht, ihren Einfluss im beruflichen Kontakt mit Menschen aus?
- Was ist noch als menschenwürdiges Leben verantwortbar? Wo muss die Fachkraft eingreifen?
- Inwieweit sind ökonomische Faktoren entscheidend für die Gewährung von Unterstützung?“ (DBSH 2014, S.7)

### **3.1. Ursprung und Bereiche der Professionsethik**

In der Geschichte ist der Ausgangspunkt aller berufs- und professionsethischen Prinzipien der Hippokratische Eid. Diese klassische berufsethische Betrachtungsweise ist in der Medizin bis heute vorhanden. Ärzte halten sich demnach bindend an einen Pflichtenkatalog und schwören in Form eines Eids. Wenn man sich nicht an diese Verpflichtung hält, verstößt man damit gegen die eigene Professionsethik und das berufliche Selbstverständnis (Noerr 2012, S. 87ff.). Die Professionsethik der Sozialen Arbeit entwickelte sich vom philosophisch- religiösen Ethos zu einer Verantwortungsethik. Aus ehrenamtlichen Helfern/innen wurden professionelle Sozialarbeiter/innen (ebd., S. 89ff.). Noerr sieht in dieser Verantwortung eine dreistellige Beziehung „Wenn man nach Verantwortung fragt, dann ist zu bestimmen, (1) wer (das heißt auch gegebenenfalls welche Mehrzahl von Handelnden in Institutionen) (2) wofür (das heißt für welches Handeln in welchen Bereichen) (3) wem gegenüber (das heißt welcher Person oder Instanz gegenüber) verantwortlich ist.“ (ebd., S. 92f.). Durch die historisch-ethische Grundausrichtung der Professions hat sich Medizin und Soziale Arbeit unterschiedlich entwickelt. Die ethische Grundausrichtung verändert sowohl Strukturen, Prozesse als auch das Ergebnis, was man in Form der unterschiedlichen Professionsethiken finden kann. Dabei ist die Soziale Arbeit einer der Berufe, welcher sich allgemein normativ ausrichtet und seine



beruflichen Belange dem aktuellen Menschenbild anpasst (Schumacher 2013, S. 154f.). Eine Professionsethik klärt also grundlegende Fragen der Verantwortung. Wer ist für, was verantwortlich und wem gegenüber. Dadurch können auch Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt werden. Noerr unterteilt die Professionsethik der Sozialer Arbeit in vier Bereiche ein: „(a) Individualethik des Helfens, (b) Sozialethik des Hilfesystems, (c) Sozialethik der Kooperation und (d) Individualethik des professionellen Selbstverständnisses“ (Noerr 2012, S.100ff.). Dabei kann man jeden dieser vier Bereiche in soll-, streben- oder beschreibender- erläuternder Sichtweise sehen. Dadurch kann auch eine Unterscheidung (*Abbildung 6*) in individuell- und sozialetischen Ursprungs vorgenommen werden (ebd.).

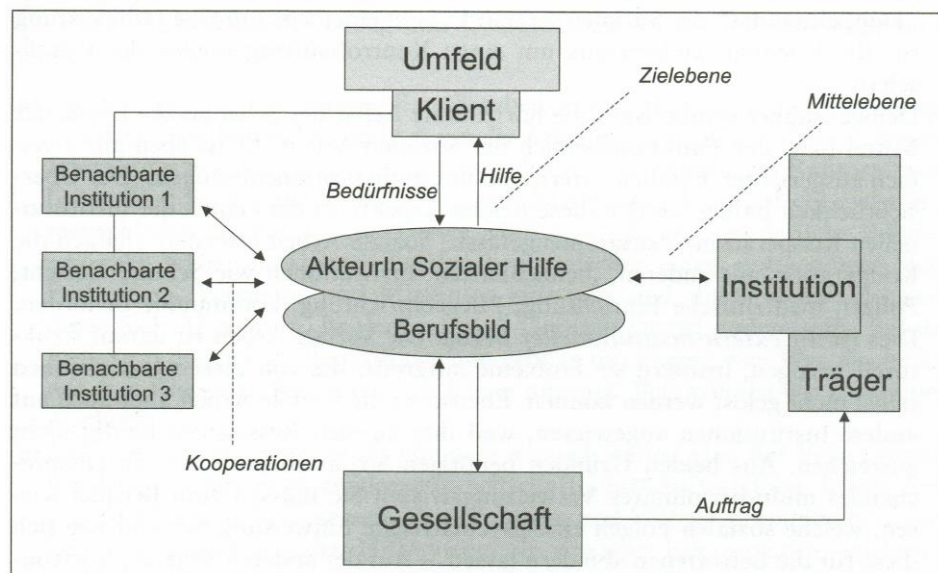
	<b>Individualethik</b>	<b>Sozialethik</b>
<b>Sollensethik</b>	a) Ethik der Verantwortung gegenüber Klienten (Fall für) d) Ethik der Verantwortung gegenüber der Profession	b) Ethik des Hilfesystems der Sozialen Arbeit (Fall von) c) Ethik der Verantwortung in der institutionellen Kooperation (Fall mit)
<b>Strebensethik</b>	a) Ethik des gelingenden Lebens d) Ethische Reflexion der eigenen Motivation zum Beruf	b) Ethik der Wertedimension der Sozialen Arbeit c) Ethik der gelingenden professionellen Kooperationen
<b>Deskriptiv-explanatorische Ethik</b>	a) Untersuchungen zur Klientenmoral und zu moralischen Einstellungen von Sozialarbeitern d) Untersuchungen zur Ethik der Profession	b) Untersuchungen zu gesellschaftlichen Wert- und Normeinstellungen c) Untersuchungen zu institutionellen Moralkulturen

*Abbildung 6 Bereiche der Professionsethik Sozialer Arbeit*

### 3.2. Berufsfeldstruktur

Wie bereits erwähnt, ist das Tätigkeitsfeld von Sozialarbeiter/Innen äußerst vielfältig. Es zieht sich durch alle Altersgruppen, egal ob sie mit Kindern oder Erwachsenen zusammenarbeiten. Ihre Aufgaben in der Sozialen Arbeit sind sehr unterschiedlich und verantwortungsvoll. Sie helfen bei der Persönlichkeitsentwicklung, geben Unterstützung bei notwendiger Reproduktion, Qualifikation und Rehabilitation bis hin zur Resozialisierung der Menschen. In ihrer Arbeit handeln sie auch in anderen Strukturen

von Institutionen, um Dienstleistungen zu vermitteln oder Menschen Finanzierungen zu sichern. Parallel hat die Soziale Arbeit auch fallübergreifende Aufgaben zu bewältigen z.B. eigene Prozesse oder Strukturen aufzubauen. Die Reflektion der eigenen Arbeit findet über Teambesprechungen und Supervisionen statt (Noerr 2012, S. 96f.). In der folgenden Übersicht (*Abbildung 7*) möchte ich die unterschiedlichen professionsethischen Problemfelder mit seinen vielfältigen Aufgaben aufzeigen. Das Schema von Hermann Baum, modifiziert von Gunzelin Schmid Noerr gibt einen guten Überblick über die Berufsfeldstruktur der Sozialen Arbeit. Zentral stehen die beruflichen Akteure Sozialer Hilfe. Vertikal verläuft die Zielebene als Adressaten der Sozialen Arbeit. Horizontal verläuft die Mittelebene in Form erforderlicher Kooperationen der Sozialen Arbeit (ebd., Baum 1996, S. 19).



*Abbildung 7 Berufsfeldstruktur Sozialer Arbeit*

### 3.3. Dienstleistungsarbeit und Menschenrechtsprofession

Durch die historische Entwicklung der Profession und die große Breite der Berufsstruktur reicht die Soziale Arbeit von individueller Fallarbeit bis hin zur einer orientierungsgebenden, sozial-ethische Profession der Gesellschaft. So wirkt die Soziale Arbeit als „Dienstleistungsarbeit“ oder als „Menschenrechtsprofession“ in der sozialen Praxis (Schilling/Zeller 2012, S. 132; Schumacher 2013, S. 164). Die Soziale Arbeit als Dienstleistungsarbeit war den Aufgaben der Praxis geschuldet und sollte

sich als Identitätsmerkmal herausstellen. Sie ist sowohl in der Konzept-, Organisationsentwicklung und dem methodenorientierenden Handeln von Institutionen sichtbar. Das berufliche Handeln wird also vom Bedarf der Klienten gelenkt und auf ein Menschenbild bezogen. Daraus ergeben sich sowohl Pflichten als auch Ansprüche an die Arbeit der Sozialarbeiter/innen, welche der Sozialen Arbeit nachgehen (Noerr 2012, S. 93f.; Schumacher 2013, S. 159). Dies ist sowohl positiv zu sehen, weil Soziale Arbeit den Bedürfnissen der Menschen und Gesellschaft nachgeht. Aber man muss es auch als Gefahr sehen, weil sie sich flexibel in ihrem Blick auf das Menschenbild beeinflussen lässt. Man denke als Beispiel nur an die Zeit des Nationalsozialismus. Die Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession bildete sich auf der Grundlage von Einbindung der Menschenrechte und der Menschenwürde in der Praxis heraus. Durch Rechtstexte (z.B. Grundgesetz, Sozialgesetzbuch) gibt sie den handelnden Personen in der Arbeit Orientierung und Sicherheit (Schumacher 2013, S.164). Diese können als Beurteilungsmaßstab für die Praxis helfen, aber es lassen sich z.B. keine direkten Handlungsanweisungen aus den Menschenrechten herleiten. Sie dienen aber als Leitfaden im Umgang von Problemfeldern in der Sozialen Arbeit, wie z.B. Umgang mit Macht, Schutz von Individuen oder sozialer Gerechtigkeit. „Der enge Zusammenhang von Sozialer Arbeit und Menschenrechten, wie er im Konzept der Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi 1995) entwickelt wurde, unterstreicht dies.“ (Maaser 2015, S. 15 f.). Laut Schumacher sollte die Soziale Arbeit ihre fundamentalen Grundsätze in Form einer berufsethischen Basis und mit gemeinsamen Zielen vorher festlegen. Weiterhin bedarf es eines berufsethischen Reflexionsprozesses in der Praxis (Schumacher 2013, S. 164).

### **3.4. Ethische Reflexion Sozialer Praxis**

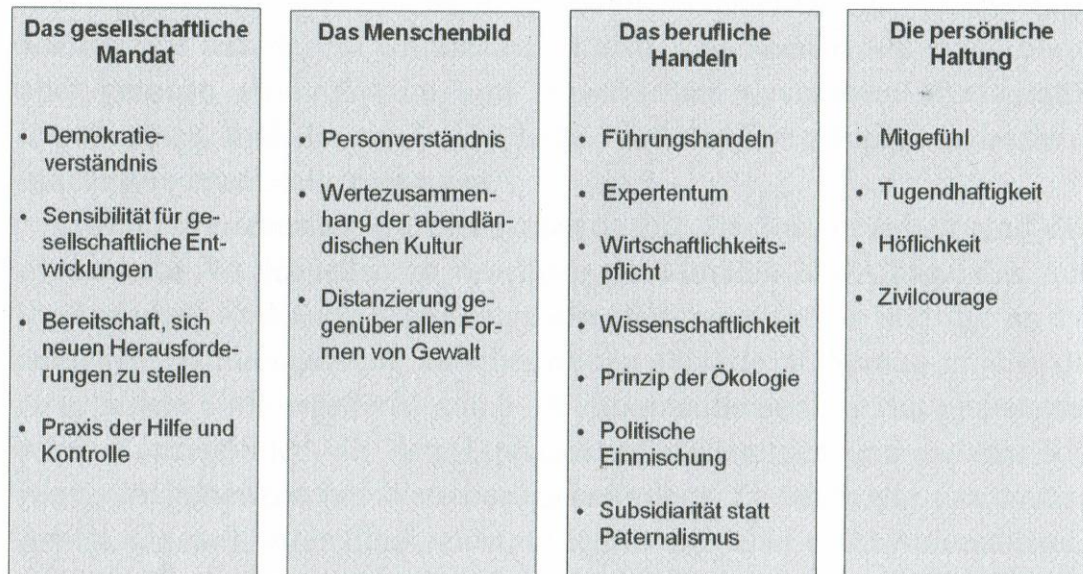
In der Praxis arbeiten täglich die Sozialarbeiter/innen daran, verfahrenere Lebenssituationen von Menschen zu verändern und soziale Probleme in der Gesellschaft zu erkennen. Es ist nicht immer leicht, alle Aufgaben und Ziele zu erreichen und diese ohne eigene Wertung zu betrachten. Besonders bei Konfliktsituationen wird deutlich, wo man persönliche Ansichten und Abwägungen in die professionelle Handlung einbezieht und ein ungutes Gefühl zurückbleibt (Noerr 2012, S. 19). Jeder Sozialarbeiter sollte für seinen Beruf wissen, für was er zuständig ist, welche Erwartungen daran hängen und welche eigenen Grenzen in seiner Arbeit

liegen. Auch bei einer gut strukturierten und organisierten Sozialen Arbeit mit Menschen kann man nie Grenzüberschreitungen vermeiden, aber es ist wichtig, eine beruflich- moralische Rechenschaft ablegen zu können (Schumacher 2013, S. 163ff.). Im DBSH wird auch davon gesprochen „Vom Grundsatz her unterscheidet sich das Handeln einer Profession erheblich von einem reinen auf Anordnungen durchgeführten Diensthandeln. Wesentliches Element ist die Haltung „in und zu“ Sozialer Arbeit, die sich ganz auf ein auf Ethik ausgelegtes Handeln richtet.“ (DBSH 2014, S. 5). Dadurch werden neue Sichtweisen und Fragen aufgeworfen. Noerr gibt hier einige Anregungen: „Wird das Hilfemotiv durch andersartige Motive oder Folgen des Handelns eventuell zunichte gemacht? Wie verhält es sich mit dem „moralischen und ethischen Anspruch“ an die Soziale Arbeit und ihrer tatsächlichen Wirkung? Wie lässt sich dies auf den unterschiedlichen Ebenen des individuellen Handelns, der institutionellen Kooperationen und der gesellschaftlich-strukturellen Ebene konkretisieren? Wieweit haben die Entscheidungen, die in der Sozialen Arbeit täglich zu treffen sind -jenseits aller moralistisch-illusionsbehafteten „Sandalen des Guten“ -, ein ethisches Gewicht? Welche Rolle spielen ethische Werthaltungen in der Sozialen Arbeit angesichts ihrer heute verbindlichen wissenschaftlichen (psychologischen, juristischen, soziologischen, medizinischen, ökonomischen usw.) Fundierung? Gibt es berufsethische Normen, die die Handlungsmöglichkeiten der sozialarbeiterisch Tätigen gleichsam mit Leitplanken und Stoppschildern begrenzen? Wie ist der von der Allgemeinheit finanzierte Aufwand der Sozialen Arbeit zugunsten der Betroffenen sozialetisch zu rechtfertigen?“ (Noerr 2012, S. 19). Man kann die ethische Reflexion der eigenen sozialen Praxis als Hilfe zur Selbsthilfe bezeichnen. Es muss dabei nicht die komplette Arbeit neu erfunden werden, sondern es sollen eigene ethische Prinzipien und Argumente Sicherheit und Orientierung geben. Dabei wird das selbstverständliche, gewohnte und alltägliche Handeln hinterfragt. Der Sinn der Ethik ist es also, eigene Handlungen, Gefühle und Meinungen der Praxis zu überprüfen (ebd. 20f.; DBSH 2014, S. 7).

#### **4. Verhältnis und Systematik von Berufsethik in Sozialer Arbeit**

Die Soziale Arbeit als Profession und als Beruf kann man von berufsethischer Sicht über ihre Eckpunkte erkennen. Diese sind in Form von fachlichen Kriterien zu verstehen, wonach Sozialarbeiter/innen Handeln und Orientierung finden sollen. Es

gibt sowohl das Wissen der Sozialen Arbeit, aus dem Theorierahmen begründet, wieder als auch das Leistungsvermögen, was diese in der Praxis am Menschen leisten kann (Schumacher, S. 124f.). Man muss die Entwicklung der Berufsethik aber auch am historisch-theologischen Hintergrund beachten, denn sie wird davon stark beeinflusst. Das Bild von zentralen Werten, wie Menschenwürde, Autonomie und Menschenrechten veränderte sich im Laufe der Zeit durch Katastrophen oder Entwicklungen in der Geschichte (z.B. 2. Weltkrieg, Holocaust u.a.). Sie findet man in heutiger Form wieder z.B. im Grundgesetz Artikel 1. Dies beschreibt: Soziale Arbeit muss sich inhaltlich auf existentielle Bedürfnisse berufen (Schockenhoff 2009 S.227-241). Weitere Grundorientierung an Werten für die Gesellschaft wird gesetzlich durch das Grundgesetz festgeschrieben, so z.B. „Frieden und Gerechtigkeit in der Welt“ (GG, Art.1, Abs. 2). Eine Berufsethik formt sich also durch das Bestreben der Profession und dem Theoriewissen. Das berufliche Handeln soll an verpflichtenden und überprüfbaren ethischen Werten ausgerichtet und sichtbar werden (DBSH 2014, S.10). Dabei darf man nicht vergessen, dass eine Berufsethik sich immer im ständigen Prozess befindet und nicht als Handlungsorientierung für Praktiker/innen sein kann (ebd., S.5; Schumacher 2013, S. 163ff.). Ich möchte das vier Säulen Modell sozialarbeiterischer Berufsethik nach Schumacher (Abb.8) nutzen, um die grundlegenden Werte oder auch Eckpunkte Sozialer Arbeit aufzuzeigen und ein Gesamtüberblick geben: „Vier tragende Säulen bilden Grundbezüge einer sozialarbeiterischen Berufsethik: (1) das gesellschaftliche Mandat, das den Blick auf die sozialen Anliegen des Menschen lenkt; (2) das Menschenbild, das sich zu Wert und Würde der menschlichen Person bekennt; (3) das berufliche Handeln, das Fachlichkeit nach ethischen Prinzipien gestaltet, und (4) die persönliche Haltung, die Feinfühligkeit und Glaubwürdigkeit verbürgt. (Abbildung 8) stellt diese Säulen dar und füllt sie mit Bezugspunkten, die hier als Schlüsselzusammenhänge gesetzt, aber nicht weiter ausgeführt werden“ (Schumacher 2013, S. 161).



*Abbildung 8 Gesamtverständnis sozialarbeiterischer Berufsethik*

Durch einen Wertekatalog oder einer Profilbildung durch ethische Werte findet Soziale Arbeit Sicherheit und Orientierung. Schumacher fasst das Verhältnis und die Systematik hinter der eigenen Berufsethik noch einmal so zusammen: „Es ist deutlich, dass berufliches Sozialarbeiterhandeln über so geklärte ethische Bezüge die Sicherheit findet, die es braucht. Es ist weiterhin deutlich, dass für die Soziale Arbeit es wichtig ist zu sehen, dass ihre Ethik aus dem Selbstbild eines Handels stammt, das als Beruf angelegt, als Profession aufgestellt und als Wissenschaft ausgewiesen ist.“ (ebd., S. 155).

#### **4.1. Funktionen von Berufsethik**

Die Berufsethik soll hauptsächlich eine Richtlinie und Legitimation Sozialer Arbeit als Beruf sein. Sie gibt beruflicher Praxis einen Rahmen und stellt Ziele anhand von Bezugspunkten auf. Für die Praxis der Sozialarbeiter/Innen ist sie noch keine Anleitung, aber eine Leitlinie, anhand sich Prinzipienkataloge oder Codexe ausrichten können. Es sind sozialetische Grundsatzüberlegungen, die ein menschengerechtes und gesellschaftliches Zusammenleben anstreben (DBSH 2014, S. 11; Schumacher 2013, S. 154 ff.). Der DBSH hat die Funktionen von Berufsethik genauer ausformuliert:



1. „Die Berufsethik für die Soziale Arbeit verdeutlicht gegenüber Öffentlichkeit und Politik die Wirkungsmächtigkeit, aber auch die Begrenzungen der Profession.
2. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit zeigt Grenzen in der Beauftragung durch Leistungs- oder Kostenträger auf, wenn es etwa um Kontrollaufgaben und Sanktionen geht oder um eine Beauftragung mit Tätigkeiten, die von der Profession erfolgreich nicht bewältigt werden können.
3. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit verdeutlicht gegenüber den Adressat\_innen die grundsätzliche Orientierung der Sozialen Arbeit, auf die sie sich verlassen können.
4. Aufgrund der Berufsethik für die Soziale Arbeit ergeben sich Beschwerdemöglichkeiten bei Verstößen gegen die genannten Prinzipien von Professionsangehörigen in Mitgliedschaft beim DBSH.
5. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit liefert die Grundlagen für die Zusammenarbeit mit anderen Berufen/Professionen.
6. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit manifestiert die Orientierung der Profession in Bezug auf Menschenwürde, grundsätzliche (ethische) Haltungen und Arbeitsprinzipien. Sie beschreibt in diesem Zusammenhang den Anspruch gegenüber dem Auftraggeber bzw. dem Anstellungsträger auf fachlich begründbare Autonomie bei der Berufsausübung.
7. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit ermöglicht den Professionsangehörigen, widersprechende Handlungsaufträge zurückzuweisen.
8. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit dient damit den Professionsangehörigen als „Reflexionsinstrument“ in der Bewältigung des beruflichen Alltags. Sie stärkt die

eigene berufliche Identität und ist ein Beitrag zur Selbstorganisation der Profession.

9. Die Berufsethik für die Soziale Arbeit dient als Grundlage in juristischen Verfahren, z. B. bei Strafverfahren gegen Fachkräfte, Schadenersatzansprüchen von Hilfesuchenden oder auch arbeitsrechtlichen Verfahren.“ (DBSH 2014, S. 41)

#### **4.2. Formen und Ziele von Berufsethik**

Es lassen sich so vielfältig wie die Soziale Arbeit ist auch verschiedene Werte und Berufsethiken und berufsethische Prinzipien finden. Letzteres soll Professionellen auf der Grundlage moralischer Normen konkrete Handlungsanweisungen geben. Der Sinn besteht darin, seine eigenen Handlungen selbstkritisch zu hinterfragen und zu überprüfen. Ein Abweichen von berufsethischen Prinzipien soll vermieden werden (DBSH 2014, S. 7). Diese Formen von berufsethischen Ansätzen sind heutzutage zu sehen:

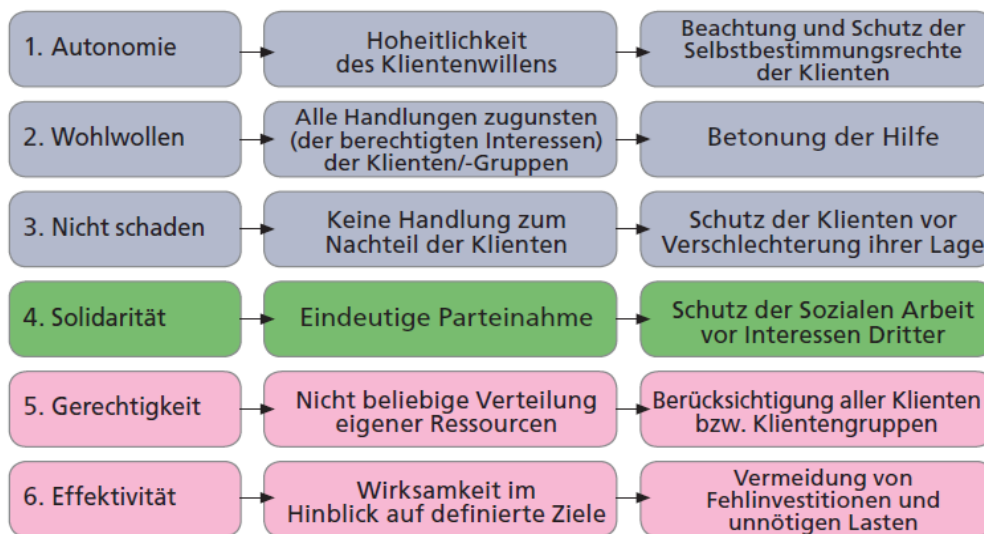
- a. Als Prinzipienkatalog oder berufsethischer Kodex, sowohl National wie International formuliert
- b. theoretische Reflexion ethischer Probleme und Problemfelder (mit Blick auf die Menschen in Sozialer Arbeit, der Gesellschaft und Institutionen)
- c. individuelle Berufsethiken in der eigenen Praxis (in Form von Schemata die den SozialarbeiterInnen in Krisensituationen handeln lassen) (Noerr 2012, S. 95f.).

Ziel bleibt es aber, eine ständige Verbesserung des Lebens von Menschen oder Gesellschaftsgruppen zu erreichen. Dabei müssen fachlich methodische Kenntnisse zur Bestimmung und Bewertung von Zielen genutzt werden. Mit Hilfe einer professionseigenen ethischen Grundhaltung soll ethische Handlungskompetenz erreicht werden. In dem Modell nach Kaminsky (*Abbildung 9*) legt er Ziele in Form einer Rangordnung fest. Er beschreibt, dass die Soziale Arbeit als Profession



begründet ist, in der Existenz des Menschen an sich: „Den Ausgangspunkt für die obersten Prinzipien der Sozialen Arbeit bildet der Mensch, das heißt dessen leibliche, seelische und soziale Existenzweise. Der Gegenstand der Sozialen Arbeit sind soziale Problemlagen von Personen. Soziale Problemlagen sind Lebenslagen, in denen die soziale Existenz von Personen gefährdet ist. Die soziale Existenz von Personen ist gefährdet, wenn die Selbstständigkeit, Teilhabe oder materielle Grundsicherheit nicht sichergestellt ist. Gesellschaft kann die existenzielle Bedrohung ihrer Mitglieder aus pragmatischen und moralischen Gründen nicht hinnehmen. Als „höchste Werte“ der Sozialen Arbeit definiert sie Selbstständigkeit, Teilhabe und Existenzsicherung. Diese höchsten Werte sind notwendig, um die soziale Existenz einer Person zu sichern. Gleichsam sind die „höchsten Werte“ der Sozialen Arbeit mit „gesellschaftlichen Zielen“ versehen. Individuelle Selbstständigkeit beinhaltet das Ziel der Befähigung zur Lebensbewältigung, soziale Teilhabe das Ziel des Erhalts und der Förderung der Integration und materielle Existenzsicherheit das Ziel der Organisation der Grundsicherung. Weiter stellt sie fest, dass die obersten Werte Sozialer Arbeit zugleich „allgemeine Werte“ sind, die höchsten Ziele Sozialer Arbeit mit ihren höchsten Werten korrespondieren und sämtliche Tätigkeiten der Sozialen Arbeit im Dienste ihrer höchsten Ziele und obersten Werte stehen müssen. Daraus ergibt sich, dass die Aufgaben und Ziele der Profession unabhängig vom staatlichen Auftrag bestehen.“ (DBSH 2014, S. 27)

## Oberste Prinzipien der Sozialen Arbeit



*Abbildung 9 Oberste Prinzipien von Berufsethik*

## 5. Berufsethische Ansätze und Konzepte sozioethischen Handelns

### 5.1. Berufsethischer Ansatz der NASW

Die NASW, National Association of Social Workers ist ein Zusammenschluss aus 7 Organisationen im Jahre 1955 in den USA. Heutzutage ist sie die größte Organisation von professionellen Sozialarbeiter/innen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Puerto Rico, die Jungferninseln, Guam und aus weiteren Ländern (NASW 2017). 1960 entstanden unter diesen Zusammenschluss der „Code of Ethics“. In der aktuellen Ausgabe aus dem Jahr 2017 werden Werte, Prinzipien und Standards festgelegt, um den professionellen Sozialarbeiter/innen im alltäglichen Verhalten und der Entscheidungsfindung einen Leitfaden zu geben. Im ersten Teil der „Präambel“ werden Grundwerte des Berufsstandes „core values“ aufgezeigt (ebd., S. 1). Der zweite Teil gibt einen Überblick über die Ziele des Kodex der NASW und einen Umgang mit ethischen Fragen oder Dilemmata in der Praxis (ebd., S. 2-4). Im dritten Teil wird auf die ethischen Prinzipien „Ethical Principles“ eingegangen (ebd., S. 5-6). Der letzte Teil gibt eine große Anzahl an Ethischen Standards „Ethical Standards“ an, um das Verhalten von Sozialarbeiter/innen zu steuern und eine Grundlage für ihre

Entscheidungen zu geben (ebd., S.7 ff.). Dabei ist zu erwähnen, dass der „Code of Ethics“ universell für Sozialarbeiter/innen ausgelegt ist, unabhängig ihrer Funktion oder Einstellung.

## **5.2. Berufsethischer Ansatz der IFSW/ IASSW**

Die IFSW, International Federation of Social Workers ist eine globale Nichtregierungsorganisation nationaler Sozialarbeiterverbände. Sie setzt sich für die soziale Entwicklung, Gerechtigkeit, Menschenrechte und Förderung der internationalen Zusammenarbeit ein. Zusammen mit der IASSW, International Association of Schools of Social Work vereinbarte sie in Adelaide (Australien), ein Dokument mit dem Namen „Ethics in Social Work, Statement of Principles“ im Jahre 2004 (Schumacher 2013, S. 158; IFSW/IASSW 2004). Dieses Dokument enthält eine globale Definition für Soziale Arbeit, allgemeine ethische Prinzipien und allgemeine Richtlinie für professionelles Verhalten, welches ethisch begründet ist. Es werden vor allem die Grundprinzipien der Menschenrechte „Human Rights“, Menschenwürde „Human Dignity“ und der sozialen Gerechtigkeit „Social Justice“ beschrieben. Dabei wird auch auf Menschenrechtserklärungen und -abkommen Bezug genommen, die für die Soziale Arbeit bedeutsam sind (ebd.). Das Dokument soll als allgemeine Leitlinie für Soziale Arbeit gelten und das beruflich-ethische Selbstverständnis von Sozialarbeiter/innen darstellen.

## **5.3. Berufsethischer Ansatz der DBSH**

Der DBSH, Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. ist der größte deutsche Verband für die Soziale Arbeit und der Sozialarbeiter/innen. 1994 gründete er sich aus dem Zusammenschluss vom DBS - Deutscher Berufsverband der Sozialarbeiter und dem BSH - Berufsverband der Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, Heilpädagogen - Vereinigte Vertretung sozialpädagogischer Berufe e. V. (Schumacher 2013, S. 157 f.). Ziel des DBSH ist es, sich für eine „allgemeine Berufsethik aus Sicht der Profession“ einzusetzen und als deutsches Bindemitglied zum IFSW darzustellen (DBSH 2014, S. 5, 30). Dabei ist festzustellen, dass die Struktur der „Berufsethik des DBSH - Ethik und Werte“ Einflüsse aus dem „Code of Ethics“ des NASW und dem „Ethics in Social Work, Statement of Principles“ des IFSW/IASSW besitzen. In der Präambel wird ein Ausblick

des Gesellschaftlichen Kontext zu Ethik und Sozialer Arbeit gegeben (ebd., S. 8). Der erste Grundlagenteil nimmt Bezug darauf, welche Systematik sich hinter dem Anliegen einer Berufsethik verbirgt, welche ethische Orientierung vorgeben wird und welche grundlegenden Bezugspunkte - Kriterien sich daraus ergeben (ebd., S. 9 – 27). Im zweiten Grundlagenteil werden Funktionen der Berufsethik erläutert, die man auch als „Berufsethische Prinzipien“ des DBSH bezeichnet (ebd., S. 28-40). Besonders fällt auf, wie der DBSH die Verantwortlichkeiten als Verhaltensregeln definiert. Die Prinzipien unterteilt er nach „Allgemeine Grundsätze beruflichen Handelns“, „Handeln im eigenen beruflichen Arbeitsfeld“, „Handeln gegenüber Menschen“, „Haltung gegenüber BerufskollegInnen“, „Haltung gegenüber Angehörigen anderer Professionen“, „Haltung gegenüber Arbeitgeber\_innen und Organisationen“ und dem „Handeln in der Öffentlichkeit“ (ebd., S. 33-34). Damit sind die berufsethischen Prinzipien eine nationale Umsetzung der „Ethics in Social Work - Statement of Principles“ des IFSW/IASSW.

#### **5.4. Berufsethischer Ansatz der BASW**

Im Jahr 1975 entwickelte der BASW, British Association of Social Workers mit ihren Mitgliedern erstmals einen Ethikkodex in Großbritannien. Dabei ist der BASW einer der größten Berufsverbände für Sozialarbeit in Großbritannien und hat Sitze in England, Wales, Schottland und Nordirland. Ziel dieses Berufsverbands ist es, dass sich alle Mitglieder auf grundlegende Werte und Prinzipien einigen. Im Laufe der Zeit wurde der Kodex mehrfach aktualisiert und es finden sich thematische Inhalte aus der „Definition of Social Work“ von der IFSW/ IASSW aus dem Jahr 2000 wieder. Des Weiteren sind Inhalte aus den internationalen Erklärungen „Ethics in Social Work – Statement of Principles“ der IFSW/ IASSW aus dem Jahr 2004 darin enthalten. (BASW 2014, S. 4-7). Die aktuelle Fassung „The Code of Ethics for Social Work - Statement of Principles“ aus dem Jahr 2014 umfasst Aussagen zu Werten und ethischen Prinzipien in Bezug auf die soziale Gerechtigkeit „Social justice“, Menschenrechte „Human rights“ und berufliche Integrität „Professional integrity“. Im Abschnitt ethische Praxisprinzipien „Ethical practice principles“ geht man noch zusätzlich darauf ein, wie mit diesen Prinzipien in der Praxis umgegangen werden sollen (ebd., S. 8-16).

## 5.5. Sokratischer Eid für Pädagogen

„Der sokratische Eid für Pädagogen“ ist ein selbstverpflichtender Meineid für Lehrer und Erzieher aus dem Jahr 2003. Hartmut von Hentig gibt in seinem Buch „Die Schule neu denken: Eine Übung in pädagogischer Vernunft“ viele Denkanstöße mittels neuer Konzepte zur Reformierung des Schulwesens. Der Eid beinhaltet einen Schwur, dass sich die Pädagogen für Pflichten, Rechte und Interessen ihrer Klienten und des Berufes einsetzen, ähnlich wie beim Hippokratischen Eid aus dem Bereich der Medizin (Hentig 2012). Hier der sokratische Eid für Pädagogen:

*„Als Lehrer und Erzieher verpflichte ich mich,*

- die Eigenart eines jeden Kindes zu achten und gegen jedermann zu verteidigen;*
- für seine körperliche und seelische Unversehrtheit einzustehen;*
- auf seine Regungen zu achten, ihm zuzuhören, es ernst zu nehmen;*
- zu allem, was ich seiner Person antue, seine Zustimmung zu suchen, wie ich es bei einem Erwachsenen täte;*
- das Gesetz seiner Entwicklung, soweit es erkennbar ist, zum Guten auszulegen und dem Kind zu ermöglichen, dieses Gesetz anzunehmen;*
- seine Anlagen herauszufordern und zu fördern;*
- seine Schwächen zu schützen, ihm bei der Überwindung von Angst und Schuld, Bosheit und Lüge, Zweifel und Misstrauen, Wehleidigkeit und Selbstsucht beizustehen, wo es das braucht;*
- seinen Willen nicht zu brechen – auch nicht, wo er unsinnig erscheint; ihm vielmehr dabei zu helfen, seinen Willen in die Herrschaft seiner Vernunft zu nehmen; es also den mündigen Verstandesgebrauch und die Kunst der Verständigung wie des Verstehens zu lehren;*
- es bereit zu machen, Verantwortung in der Gemeinschaft und für diese zu übernehmen;*

- *es die Welt erfahren zu lassen, wie sie ist, ohne es der Welt zu unterwerfen, wie sie ist;*
- *es erfahren zu lassen, was und wie das gemeinte gute Leben ist; ihm eine Vision von der besseren Welt zu geben und die Zuversicht, dass sie erreichbar ist;*
- *es Wahrhaftigkeit zu lehren, nicht die Wahrheit, denn „die ist bei Gott allein“.*

*Damit verpflichte ich mich auch,*

- *so gut ich kann, selber vorzuleben, wie man mit den Schwierigkeiten, den Anfechtungen und Chancen unserer Welt und mit den eigenen immer begrenzten Gaben, mit der eigenen immer gegebenen Schuld zurechtkommt;*
- *nach meinen Kräften dafür zu sorgen, dass die kommende Generation eine Welt vorfindet, in der es sich zu leben lohnt und in der die ererbten Lasten und Schwierigkeiten nicht deren Ideen und Möglichkeiten erdrücken;*
- *meine Überzeugungen und Taten öffentlich zu begründen, mich der Kritik – insbesondere der Betroffenen und Sachkundigen – auszusetzen, meine Urteile gewissenhaft zu prüfen;*
- *mich dann jedoch allen Personen und Verhältnissen zu widersetzen – dem Druck der öffentlichen Meinung, dem Verbandsinteresse, dem Beamtenstatus, der Dienstvorschrift –, wenn diese meine hier bekundeten Vorsätze behindern.“*

(ebd., S. 258 f.)

Anders wie die internationalen und nationalen Prinzipien oder Kodexen ist dieses ethische Konzept an ein spezielles Berufsfeld konstruiert. Es wurden Ziele, Probleme und Konfliktlagen dieses Berufssettings berücksichtigt und finden Beachtung im sokratischen Eid für Pädagogen.

## **6. Grenzen und Möglichkeiten berufsethischer Ansätze**

### **6.1. Konflikte in der Sozialen Praxis**

Wie sich aus der heutigen Arbeitspraxis und den Handlungsfeldern herauszeichnet, gibt es sehr unterschiedliche Aufgaben, Handlungsfelder, Strukturen Beschäftigungsbedingungen, Ressourcen und Macht aufgrund beruflicher Rolle. Es werden genaue Bestimmungen des beruflichen Handelns unterschiedlich entwickelt. Dies erfolgt in Form von methodischen Instrumenten, Konzepten, Kodexen, Leitlinien und berufsethischen Prinzipien (DBSH 2014, S. 38 f.). Die Einrichtungen und der Staat geben durch gesetzlichen Rahmen und eigenen Zielen die Handlungsweisen der eigenen Arbeit vor. Es wird festgelegt, welche Leistungen, für wen; wie finanziert und welche materiellen oder finanziellen Mittel bereitgestellt werden können. Jede Einrichtung entscheidet autonom, wie ihr Konzept umgesetzt wird (Noerr 2012, S. 93 f.). Nadia Kutscher stellt dabei fest, „Die bisherige Diskussion um moralische Orientierungen für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit schwankt zwischen normativen Programmen und politischen Forderungen.“ (Kutscher 2002, S. 56). Dabei ist auch der historische Kontext ein Grundproblem der Sozialen Arbeit für eine „Legitimation von Entscheidungen“. Dies stellt sich in der heutigen Auseinandersetzung mit dieser moralischen Orientierung der Profession und der Sozialarbeiter/innen statt (ebd., S.35). Der DBSH zeigt auf, welche unterschiedliche Konflikte im professionellen Handeln und der Profession auftreten:

„1. Zielkonflikte im professionellen Hilfeprozess zwischen Hilfesuchenden und der Fachkraft, weil der Auftrag der sozialprofessionellen Fachkraft, etwa durch gesetzliche Auflagen, organisatorische Bedingungen, Anweisungen des Anstellungsträgers bzw. der/des Vorgesetzten, Bedingungen im Sozialraum, Beschäftigungsbedingungen u.a., den professionellen Handlungsrahmen beschränkt.

2. Interessenkonflikte, bei dem die Fachkräfte neben ihren eigenen Interessen mit den Interessen von „Mächtigeren“ konfrontiert sind, die oft eher indirekt eingebracht werden. Da sind die Vorgesetzten, die Trägervertreter/innen, die politischen Personen, die „Starken“ im Gemeinwesen u.a. Da sind auch die Hilfesuchenden, auch wenn sie

über nur geringe Machtmittel verfügen. Auch die Interessen von Angehörigen oder anderen Menschen im engeren Sozialraum der Hilfesuchenden sind nicht immer kompatibel mit den Interessen der Hilfesuchenden und der Fachkraft.

3. Handlungskonflikte: Aufgrund von unterschiedlichen Aufgabenstellungen, professionellen Konzepten und Vorstellungen über den richtigen Weg in Hilfeprozessen und die Anwendung bestimmter professioneller Methoden und Techniken sind Konflikte der Professionellen untereinander selbstverständlich.“

(DBSH 2014, S. 38)

In zahlreichen Büchern u.a. von Noerr werden immer wieder von Dilemmata der Sozialen Arbeit und ihren Mandaten berichtet. Zum einen das „Doppelmandat“, was die unterschiedlichen Zielvorgaben zwischen dem Klienten (Interessen, Bedürfnisse, Rechtsansprüche) gegenüber öffentlicher Einrichtungen (sozialer Kontrollinteressen) beschreibt. Weiterhin wird auch von einem „Tippelmandat“ geredet, wenn noch die Komponente des Verpflichtens gegenüber einer Profession mit wissenschaftsbasierten Methoden (berufs-ethische Kodex oder Prinzipien) dazu kommt (Noerr 2012, S. 93f.). Dabei findet auch eine „...Unterscheidung zwischen legalen (gesetzkonformen) und legitimen (wert und ethisch begründet, u.a. menschenrechtskonformen) Forderungen, Verfahren und Gesetzgebungen...“ statt (ebd. S. 95).

## **6.2. Konsequenzen für die Soziale Praxis**

Sozialarbeiter/innen entscheiden in der Praxis immer individuell, wenn Handlungsweisen und Zielvorgaben im Widerspruch stehen oder es andere Probleme gibt (rechtliche Rahmensetzungen, Arbeitsbedingungen, usw.) (DBSH 2014, S. 38). Durch die verschiedenen Aufträge der Sozialen Arbeit (Mandate) zwischen Hilfe und Kontrolle entsteht ein großes Dilemma. Es besteht eine Diskrepanz zwischen dem gesellschaftlichen Auftrag von Hilfe (Befriedigung individueller und gesellschaftlicher Interessen) gegenüber der Kontrollfunktion Sozialer Arbeit (Verhindern, Sanktionieren abweichenden Verhaltens). Diese Aufträge sind gegensätzlich zueinander und ein



Dilemma für sich (Kutscher 2002, S.39). Zusätzlich gibt's es immer mehr unterschiedliche Lebenskonzepte und Lebensentwürfe von Menschen (Alleinerziehende, Kinderlose, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Geschlechtslos usw.), die vom berufs-ethischen Professionsansatz abweichen können (ebd., S.41). Durch diese Modernisierung und Pluralisierung der Gesellschaft verändern sich auch die Werte. Luckmann beschreibt: „Als pluralistisch kann man eine Gesellschaftsformation bezeichnen, in der verschiedene Lebensgemeinschaften ohne eine gemeinsame Wertordnung zusammenleben.“ (Luckmann 1998, S. 25). Diese Gesellschaft wird von Hans Thiersch als Gesellschaft „neuen Unübersichtlichkeit“ beschrieben (Thiersch 1989, S. 176 ff.). Von diesem Hintergrund aus, können Sozialarbeiter/innen durch beruf-ethische Ansätze in Konflikte geraten, wenn Bedingungen gegenüber Problemlösung widersprüchlich zueinander stehen. „Ergeben sich mehrere Handlungsoptionen mit sich widersprechenden berufsethischen Prinzipien, entsteht ein ethisches Dilemma. Betroffen sein kann eine einzelne Person oder auch ein Team. Eine Differenzierung zwischen komplexen Problemen, schwerer zu regulierenden Konflikten und Dilemmata ist nicht eindeutig möglich und unterliegt individuellen Sichtweisen.“ (DBSH 2014, S.40). Es entstehen in der Lebens- und Alltagswelt Konflikte und Probleme mit Beteiligten und verschiedenen Aufgaben, die auch berufsethische Kodex oder Prinzipien nicht lösen können.

### **6.3. Risiken berufsethischer Ansätze**

Bei beruflich-ethischen Konzepten besteht folgendes Problem, dass sie verschiedene Erwartungen hervorbringt. So erfolgt eine Statusverbesserung der Profession durch Kodexe, sowie eine Handlungsanleitung und Schutzfunktion in Konfliktsituationen für Sozialarbeiter/innen (Kutscher 2002, S.53). Baumann beschreibt auch, dass moralisches Handeln sich nur aus einer Moral und einem Menschenbild bilden lassen und das weitere Gründe keine ausreichende Legitimation liefern (ebd. S. 38; Bauman 2000, S. 11). Es fällt also bei verschiedenen Lebenskonzepten und Menschenbilder noch schwerer, eine Legitimation der eigenen Berufsethik und Moral zu finden. Eine Berufsethik kann sogar ein Hindernis sein und die Lebenswelt- und Lage der Klienten in Not ignorieren (Lob-Hüdepohl 2013, S. 4). Nadia Kutscher beschreibt die Gesamtproblematik mit ethischen Grundlagen so: „In den Versuchen, die ethischen

Grundlagen Sozialer Arbeit zu beschreiben, zeigt sich vielfach eine Gradwanderung zwischen sozialen und individuellen Werten. Teilweise wird diese zugunsten einer Seite „aufgelöst“, wobei spätestens in Entscheidungssituationen das Problem auftaucht, dass durch diese Simplifizierungen das Spannungsfeld nicht aufgelöst werden kann und eine individuelle Abwägung durch die Akteure notwendig wird.“ (Kutscher 2002, S.47). Problembereiche müssen immer wieder neu ethisch und sozialpolitisch formuliert werden und haben Auswirkungen auf professionelles Handeln. (ebd., S. 32)

#### **6.4. Chancen berufsethischer Ansätze**

In meinen vorangegangenen Ausführungen berichtete ich ausführlich über die Ethik und berufsetische Prinzipien. Dabei habe ich einige Risiken und auch Grenzen von berufsetischen Ansätzen geschildert. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema sind mir auch Möglichkeiten und Chancen von berufsetischen Ansätzen in der Sozialen Arbeit aufgefallen, welche ich nun erwähnen möchte:

1. Ethikdiskurs Sozialer Arbeit und der Berufsethik anregen
2. Methode/ Instrument eigene Arbeit zu reflektieren
3. Erörtern neue Werte und Normenbegriffe von Individuen und Gesellschaft (Autonomie, Gerechtigkeit, u.a.)
4. Helfen und Strukturieren das eigene Selbstverständnis gegenüber Öffentlichkeit, Trägern von Einrichtungen und anderen Berufsgruppen
5. Geben Orientierung über Grundwerte, Grenzen und benötigte Rahmenbedingungen
6. Zeigen ein Ansatz wie Menschenrechte in Sozialer Praxis umgesetzt werden können

## **7. Relevanz berufsethischer Prinzipien für die Soziale Arbeit**

Berufsethische Prinzipien können in der Sozialen Arbeit als Instrument dienen, um die eigene Profession zu etablieren. Sie können auch als Methode für die Reflexion in der praktische Arbeit genutzt werden. Dadurch zeigen die berufsethischen Prinzipien auch die Grenzen der Sozialen Arbeit auf. Egal, ob sie national/. international gebildet oder allgemein/ berufsspezifisch ausgerichtet sind, können sie keine reine Grundlage für die Soziale Arbeit sein. Die Anwendung von berufsethischen Ansätze gestaltet sich schwierig, da diese meist zu ungenau oder zu umfangreich für die Praxis der Sozialarbeiter formuliert sind. Beim Lösen von Konfliktsituationen können mit berufsethischen Prinzipien Dilemma auftreten. Diese lassen sich nicht lösen, sodass sich der Sozialarbeiter/in für eine Seite (Klientel oder Institution) entscheiden muss. Berufsethische Prinzipien helfen also nicht, in der Praxis alle Konflikte zu lösen, sondern lassen den Sozialarbeiter/in individualethisch nach eigenen Erfahrungen entscheiden. Mitunter können berufsethische Prinzipien an der Lebenswelt der Klienten vorbeigehen und ihre Probleme ignorieren. Die Grundfrage meiner Bachelorarbeit: „Können berufsethische Prinzipien die Grundlage der Sozialen Arbeit sein?“, würde ich daher mit einem Nein beantworten. Ich sehe sie als Instrument zur Etablierung der Profession und als Methode, um die Praxis ethisch zu reflektieren. In meiner Arbeit konnte ich leider nicht den Stellenwert der Ethik sowie der berufsethischen Prinzipien der Sozialen Arbeit in der Praxis klären. Man könnte auch noch die pädagogische Ethik einbeziehen, um eventuelle Überschneidungen der Inhalte zu entdecken. Für die Zukunft bleibt also zu klären, welche Grundlagen für die Soziale Arbeit gelten könnten? Welcher Bedeutung spielen dabei folgende Fragen und Probleme: Ist ein Dienstleistungsansatz vielleicht die bessere Orientierung oder wird damit die Autonomie und Flexibilität der Profession eingeschränkt?. Sollte man allgemeine oder handlungsfeldspezifische Leitlinien für die Praxis entwickeln? Sind Fragen um Dilemma in der Praxis und der verschiedenen Mandate aufzulösen? Die Ethik in der sozialen Arbeit regt auf jeden Fall den wissenschaftlichen Diskurs an und hilft auch in der Zukunft, das Selbstverständnis der Profession weiter zu erschließen.

## II. Quellen- und Literaturverzeichnis

### Wissenschaftliche Literatur

**Baum, Herrmann** (1996): Ethik sozialer Berufe. Paderborn u.a.: Schöningh/ UTB

**Bauman, Zygmunt** (2000): Am I my brother's keeper? In: European Journal of Social Work. Vol. 3. Oxford University Press

**Großmaß, Ruth/ Perko, Gudrun** (2011): Ethik für Soziale Berufe. Paderborn: UTB GmbH

**Luckmann, Thomas** (1998): Moral im Alltag. Sinnvermittlung und moralische Kommunikation in intermediären Institutionen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

**Maaser, Wolfgang** (2015): Lehrbuch Ethik. Grundlagen, Problemfelder und Perspektiven. 2. Aufl. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa

**Noerr, Gunzelin Schmid** (2012): Ethik in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Grundwissen Sozialer Arbeit. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer

**Schilling, Johannes/ Zeller, Susanne** (2012): Soziale Arbeit. Geschichte-Theorie-Praxis. 5. Aufl. München-Basel: Reinhardt/ UTB

**Schockenhoff, Eberhard** (2009): Ethik des Lebens. Grundlagen und neue Herausforderungen. Freiburg: Herder Verlag

**Schumacher, Thomas** (2013): Lehrbuch der Ethik in der Sozialen Arbeit. Grundagentexte Soziale Berufe. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa

**Thiersch, Hans** (1989): Homo consultabilis. Zur Moral institutionalisierter Beratung. In: Böllert, K./Otto, H.-U. (Hrsg.): Soziale Arbeit auf der Suche nach Zukunft. Bielefeld: Böllert KT Verlag

**von Hentig, Hartmut** (2012): Die Schule neu denken. eine Übung in pädagogischer Vernunft. Weinheim/ Basel: Beltz Verlag

## Quellen

**BASW** – (British Association of Social Workers) (2014): The Code of Ethics for Social Work. Statement of Principles. ([http://cdn.basw.co.uk/upload/basw\\_95243-9.pdf](http://cdn.basw.co.uk/upload/basw_95243-9.pdf), verfügbar am 05.01.2018)

**DBSH** - (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.) (2014): Berufsethik des DBSH. Ethik und Werte. In: Forum Sozial (Hg.). Die Berufliche Soziale Arbeit. Jg. 04. Berlin (<https://www.dbsch.de/fileadmin/downloads/DBSH-Berufsethik-2015-02-08.pdf>, verfügbar am 12.01.2018)

**GG** - (Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland) vom 23.05.1949. in der Fassung vom 13.7.2017 (Art.1. Abs.2. Nichtamtliches Inhaltsverzeichnis)

**IFSW** (International Federation of Social Workers); IASSW (International Association of Schools of Social Work) (2004): Ethics in Social Work. Statement of Principles. ([https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/user\\_upload/IASW\\_Kodex\\_Englisch\\_Deutsch2004.pdf](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/user_upload/IASW_Kodex_Englisch_Deutsch2004.pdf), verfügbar am 02.01.2018)

**Kutscher, Nadia** (2002): Moralische Begründungsstrukturen professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. eine empirische Untersuchung zu normativen Deutungs- und Orientierungsmustern in der Jugendhilfe. Bielefeld ([file:///C:/Users/weX/Downloads/3\\_Moraldebatte%20\(7\).pdf](file:///C:/Users/weX/Downloads/3_Moraldebatte%20(7).pdf), verfügbar am 07.01.2018)

**Lob-Hüdepohl, Andreas** (2013): „People first“. Die ‚Mandatsfrage‘ sozialer Professionen aus moralphilosophischer Sicht. In: Ethik Journal. Legitimation(en) sozialprofessionellen Handelns. 1.Jg. ([http://www.ethikjournal.de/fileadmin/user\\_upload/ethikjournal/Texte\\_Ausgabe\\_1\\_04-2013/1\\_2013\\_1\\_Lob-Huedepohl.red..pdf](http://www.ethikjournal.de/fileadmin/user_upload/ethikjournal/Texte_Ausgabe_1_04-2013/1_2013_1_Lob-Huedepohl.red..pdf), verfügbar am 09.01.2018)

**NASW** – (National Association of Social Workers) (2017): Code of Ethics of the National Association of Social Workers. ([https://www.socialworkers.org/LinkClick.aspx?fileticket=ms\\_ArtLqzel%3d&portalid=0](https://www.socialworkers.org/LinkClick.aspx?fileticket=ms_ArtLqzel%3d&portalid=0), verfügbar am 12.01.2018)

### **III. Ehrenwörtliche Erklärung**

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

---

Bearbeitungsort, Datum

---

Unterschrift